

## Empfehlungen internationaler Ärzte zum Schutz der Gesundheit nach der Atomkatastrophe von Fukushima

29. August 2012

**FUKUSHIMA/TOKYO** „Unsere oberste Pflicht gegenüber den Vielen, die bei der Katastrophe von Fukushima verletzt wurden, ist es Atomwaffen unwiderruflich zu eliminieren und stufenweise aus der Atomenergie auszusteigen,“ sagt Professor Tilman Ruff, Ko-Präsident der IPPNW – *International Physicians for the Prevention of Nuclear War* nach einem Besuch in Fukushima. Dreißig Ärzte, Medizinstudenten und Experten aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Großbritannien, Deutschland, Finnland, Israel, Indien, Neuseeland und Australien besuchten gestern Fukushima für eine kurze Forschungsrundfahrt.

Die Veranstaltung wurde von den *Physicians Against Nuclear War in Japan* organisiert. Ausländische Experten haben das Atomdesaster in Fukushima mit tiefer Sorge verfolgt. In den letzten Tagen hörten sie Vorträge von japanischen Strahlenphysikern, Ärzten und Ingenieuren für Atomtechnik auf dem 20. Weltkongress der IPPNW in Hiroshima und von Experten auf einem Symposium in Tokio am 27. August 2012.

Die grundlegenden Prozesse in Atomreaktoren sind die selben wie bei Atomwaffen. 1998 bezog die IPPNW zum ersten mal aus medizinischer Sicht klar Position für einen Ausstieg aus der Atomenergie. Atomenergie ist auf allen Ebenen inakzeptabel gefährlich für die Gesundheit, birgt das Risiko katastrophaler Strahlungsfreisetzung und ist untrennbar verbunden mit der Herstellung von angereichertem Uran und Plutonium, die für Atomwaffen verwendet werden können, der größten und akutesten Bedrohung für die globale Gesundheit.

Die Expertengruppe gab die folgenden **Schlüsselempfehlungen** für Maßnahmen, die Sicherheit und Gesundheit der Menschen im andauernden Atomdesaster von Fukushima an erste Stelle zu setzen:

- Anwohner kontaminierter Gebiete sollten Zugang zu vollständigen Informationen haben, die ihre wahrscheinliche Strahlungsexposition betreffen, und sie sollten in jeder möglichen Weise unterstützt werden, um diese minimal zu halten. Für Menschen mit einer antizipierten jährlichen Exposition über 5 mSv, oder mehr als 1 mSv für Kinder und Frauen in gebärfähigem Alter, sollten ein gerechter und beständiger Zugang zu Gesundheitsversorgung, Wohnraum, Arbeitsplätzen und Bildung bereitgestellt werden, ebenso wie Kompensationen für Menschen, die sich entscheiden wegzuziehen. Das neue Gesetz für Kinder, die Opfer des Atomunfalls wurden, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung und sollte so schnell wie möglich implementiert werden. Alle diese Maßnahmen sollten auf der Grundlage tatsächlicher Expositionsmengen basieren und nicht auf der Distanz zu den Unfallreaktoren. Jegliche Anstrengungen, die Strahlenbelastung unter 1 mSv pro Jahr zu reduzieren, sollten unternommen werden.
- Die baldige Einrichtung eines umfassenden Registers mit allen Menschen, die durch Katastrophe von Fukushima vermutlich mehr als 1 mSv Strahlung durch unterschiedliche Quellen ausgesetzt waren. Dies wird Menschen aus Nachbarpräfekturen von Fukushima mit einschließen. Dieses Register sollte mit den besten Schätzungen der Strahlenexposition nach dem Desaster verbunden sein, und mit den nationalen Daten zu Sterblichkeit, Krebsfällen, Geburtsfehlern und Schwangerschaftsausgängen verbunden sein.
- Die Gruppe äußerte Besorgnis bezüglich der Gesundheit von mehr als 20.000 Arbeitern, die seit dem Erdbeben im Kraftwerk Fukushima Daiichi gearbeitet haben und der vielen mehr, die dort über die vielen Jahrzehnte arbeiten müssen, die es dauern wird, die beschädigten Reaktoren und ausgebrannten Brennstäbe stillzulegen. Die Gruppe äußerte sich verstört über andauernde Berichte über unzureichende Schutzmaßnahmen für Arbeiter und unwahre Messergebnisse der

Strahlenbelastung, die zu niedrig waren. Ein Register über die lebenslange Strahlungsbelastung aller Arbeiter in der Atomindustrie sollte schnell eingeführt werden.

- Bedauerliche Fehlinformationen sind verbreitet worden, auch von erfahrenen Experten und in Materialien für den Schulunterricht, die Risiken ionisierender Strahlung herunterspielen. Der korrumpierende Einfluss der japanischen Atomlobby ist weitreichend. Die Bereitstellung korrekter, unabhängiger, rechtzeitiger öffentlicher Informationen ist essentiell.

Es existiert keine effektive Behandlung für die katastrophalen Folgen einer Atomexplosion oder eines Reaktordesasters. Wenn die Notwendigkeit zu verhüten, was man nicht kontrollieren kann so groß ist, ist es offensichtlich, dass weder Atomwaffen, noch Atomenergie Platz in einer sicheren, nachhaltigen Welt haben können.